

den Kantortitel und bei seinem Abgange den Verdienstorden erhielt. Am 16. November 1902 trat der jetzige Kirchschullehrer *Edward Arthur Schumann* sein Amt an.

C. Kleinbardau.

I.

Die Geschichte der Gemeinde.

Kleinbardau (*Parde minor, Parde parva, Cleinparde, Kleinparde, Wenigenparde, Kleinparthau*), das kleinere Filialdorf von Großbardau, gehört ebenso wie dieses und Grethen zur Ephorie und Amtshauptmannschaft Grimma und liegt eine halbe Stunde südlich von Großbardau zwischen Grimma und Lausitz. Seinen Namen (siehe Großbardau) verdankt es der Parthe, die mitten durch das Dorf hindurchfließt und etwa eine Stunde davon im Glastener Walde entspringt. *)

In der Bauart des Ortes, der ein nach Norden offenes und nach Süden geschlossenes Hufeisen bildet, in dessen Mitte der geräumige Dorfanger mit zwei Teichen und der Kirche liegt, erkennt man die ursprüngliche slavische Ansiedelung. Frühzeitig wird es als Filial Großbardaus genannt, bei welchem es bis heute geblieben ist. Mit diesem kam es auch im Jahre 1243 nebst allen Äckern, Wiesen, Tristen und anderem Zubehör und allem Rechte an das Elisabethhospital zu Grimma. ²³⁾²⁴⁾ Während aber Großbardau später an das Kloster Nimbschen kam, wurde Kleinbardau anderwärts verliehen. Im Jahre 1355 erhielt einen Teil des Dorfes (Wenigenparde), welches bis dahin Jahn von Hirschfeld zu Lehn gehabt, nach dessen Tode Thimo von Colditz der Ältere. ⁹¹⁾ Im Jahre 1372 wird es wie Lindhardt und Buch wieder als ein Dorf der Herren von Hirschfeld bezeichnet, welche ihren Sitz in Otterwisch hatten. ⁹²⁾ Wann es aber wieder an diese gekommen ist, ist hier nicht bekannt. Den Herren von Hirschfeld gehörte auch das in Kleinbardauer Flur gelegene Holzgrundstück von 134 Acker 105

*) Der Name Parthe soll nach seinem slavischen Stamme Sumpflüß bedeuten, was den zahlreichen Sümpfen und Bächen entsprechen würde, die sich außer in ihrem Quellgebiet infolge der häufigen Überschwemmungen heute noch zeigen, wo das Bett der Parthe nicht geradegelegt ist.

Quadratruhen, welches von einem derselben im 15. Jahrhundert dem Hospital S. Crucis in Grimma geschenkt wurde und nach Einführung der Reformation mit anderen Einkünften des genannten Hospitals an den Gotteskasten zu Grimma kam. ⁹³⁾ Vielleicht war es ein Teil der wüsten Mark Uendorf, ⁹⁴⁾ von welcher auch verschiedene Holzgrundstücke und Wiesen dem Augustinerkloster zu Grimma gehörten und nach Aufhebung des Klosters in den Besitz der Stadt Grimma übergangen. Diese besaß schließlich in Kleinbardauer und Glastener Flur 104 Acker Wald, verkaufte diesen aber im Jahre 1839 an den Staatsfiskus, ⁹⁵⁾ an welchen im Jahre 1899 auch das Gotteskastenholz kam. 1578 hatte Kleinbardau Loth von Ponickau zu Lauterbach und Ebersbach zu Lehn. ⁹⁶⁾ Unter diesem wurden hier 1583 Scheidabende (Spinnstuben) eingeführt ⁹⁷⁾, die anderwärts bereits durch die Generalartikel vom Jahre 1580 Artikel XIX bekämpft wurden. 1602 gehörte es ins kurfürstliche Amt Colditz ⁹⁸⁾ und ist erst 1839 ins Amt Grimma einbezirkt worden. ⁹⁹⁾ Im Jahre 1529 zählte man 9 Pferdner und 11 Gärtner, 1624 21 Nachbarn. Im vorigen Jahrhundert sind durch Zusammenschlagung einzelner Güter zwei größere entstanden, die jetzt in einer Hand sind. Außer diesen gibt es jetzt noch 23 Güter bez. Wirtschaften und 18 Häuser einschließlich der Kirche und Schule. Die Zahl der Einwohner betrug 220 nach der Volkszählung von 1900. Die Flur, welche an die von Großbardau, Großbothen, Glasten, Goldschain und Bernbruch grenzt, umfaßt 1199 Acker, von denen einige Hundert Acker Wald dem Staate gehören.

Daß auch die Gemeinde Kleinbardau während des dreißigjährigen Krieges gelitten hatte, ersieht man daraus, daß nicht bloß die der Kirche gehörigen Grundstücke wüste lagen und längere Zeit nicht verpachtet werden konnten, sondern auch verschiedene Güter. Als auf einem der Kirche zustehenden Garten im Jahre 1736 ein Haus erbaut wurde, behielt dieselbe nicht bloß das Vorkaufsrecht, sondern die Bewohner mußten auch einen hohen Erbzins von 4 Tlr. 6 Gr. jährlich an sie entrichten, waren aber, da sie als Lehnsleute der Kirche galten, von allen andern Frohndiensten befreit. Die Gerichtsbarkeit, die eigentlich der Kirche zustand, wurde vom Konsistorium dem Amte Colditz übertragen. ¹⁰⁰⁾ Im Jahre 1858 wurden die Verpflichtungen dieses sogenannten Kirchenhauses abgelöst. Sonntag, den 18. Nov. 1888, XXV. p.